

## Eidgenössische Volksinitiative

# «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»

### Zweck

Die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» [ [www.lebenstattgift.ch](http://www.lebenstattgift.ch) ] will die Wirtschaft und die Landwirtschaft von ihrer Abhängigkeit von giftigen Substanzen befreien und auf diese Weise die Biodiversität und die Gesundheit schützen.

### Initianten

Vereinigung «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide», Neuchatel. Die Initiative ist aus einer unpolitischen Bürgerbewegung hervorgegangen. Eine Gruppe besorgter und engagierter Bürgerinnen und Bürger verlangt vom Staat, seine Verantwortung für eine nachhaltige Landwirtschaft wahrzunehmen und dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung unseres Landes nicht länger synthetischen Pestiziden ausgesetzt wird.

### Tierschutzrelevanz

Die Initiative ist in folgenden Bereichen tierschutzrelevant:

- Alle im Fokus: Gemäss Initianten soll nicht die Landwirtschaft im Fokus stehen, sondern alle, die unfreiwillig synthetischen Pestiziden ausgesetzt sind. Pestizide werden nicht nur in der Landwirtschaft zur Produktion von Lebensmitteln eingesetzt, sondern auch zur Bewirtschaftung des Bodens, entlang von Eisenbahngleisen, Strassen und öffentlichen Plätzen. Bund, Kantone, Gemeinden und die Bevölkerung.
- Landwirtschaft: Eine Landwirtschaft ohne synthetische Pestizide ist heute möglich, ohne die Anbaupraktiken oder die Erträge zu gefährden. In der Schweiz gibt es bereits über 6000 Landwirte und Weinbauern, die auf diese Substanzen verzichten. Für die empfindlichsten Kulturen sieht die Initiative eine Frist von 10 Jahren vor, damit dank Forschung und Innovation alternative Lösungen gefunden werden können.
- Import: Die Initiative soll nicht diskriminierend sein und macht keinen Unterschied zwischen in- und ausländischen Produzenten. Importierte Nahrungsmittel dürften ebenfalls keine synthetischen Pestizide mehr enthalten, was auch zu einer Verbesserung der Biodiversität im Ausland beitragen wird.

- Wildtiere: Zahlreiche Studien haben negative direkte oder indirekte Effekte von Pestiziden auf die Tierwelt nachgewiesen. Direkt betroffen sind Wirbellose (Würmer, Bienen und andere Insekten). Durch den Verlust von 75% aller Fluginsekten gehen die Bestände vieler Vogelarten und Fledermäusen massiv zurück. Ebenfalls sehr sensibel auf solche Umweltgifte reagieren Wasserorganismen, Amphibien oder der Feldhase.

## Stellungnahme Schweizer Tierschutz STS

Der Schweizer Tierschutz STS unterstützt die Absicht der Pestizidinitiative, indem sie die Rückstände von Pestiziden und anderen giftigen Substanzen thematisiert, die die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt gefährden können. Um die Lebewesen, die biologische Vielfalt und die natürlichen Kreisläufe zu schützen, ist eine drastische Reduktion der Einträge von Pestiziden nötig.

Der STS zielt umwelt- und agrarpolitisch darauf ab, dass die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) eingehalten werden und die Landwirtschaft die Biodiversität und den Lebensraum von Fischen, Vögeln sowie Insekten nicht gefährdet. Neben drastischen Massnahmen im Aktionsplan Pflanzenschutzmittel des Bundes soll auch der Biolandbau gefördert werden. Dieser verzichtet nicht nur auf chemische Pestizide, sondern verlangt beim Tierwohl stets RAUS (Regelmässigen Auslauf) für alle Tiere. Letztlich ist die Forschung und Zulassung von Pestiziden auch auf Tierversuche angewiesen. Der STS fordert diesbezüglich alternative Methoden.

Der STS befürwortet auch das Ziel der Initiative, dass importierte Nahrungsmittel ebenfalls keine synthetischen Pestizide enthalten dürfen. Der STS verlangt somit dieselbe Handhabung wie bei den tierischen Produkten und fordert die «Gleichwertigkeit» mit der inländischen Gesetzgebung. Lebensmittel aus in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden sind zu verbieten oder zu deklarieren.

Gleich wie bei der «Trinkwasserinitiative» befürwortet der STS die Ziele der Initiative und bedauert, dass kein Gegenvorschlag zur Debatte steht und diese Themen im Rahmen der sistierten Agrarpolitik AP22+ nicht diskutiert werden konnten. Damit die beabsichtigte Reduktion der Pestizidbelastung unterstrichen und die vorhandenen Vollzugsprobleme angegangen werden, heisst der STS deshalb die Initiative gut.

Basel, im April 2020  
[ Update März 2021 ]